Dienstag, 19. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8927. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Jan. Die Bank-Commission beendete die zweite Lesung des Bankgesetzes und nahm den letzten Paragraphen mit der Maßgabe an, daß, wenn nach Ablauf des 15jährigen Bankprivilegiums die Reichsbank fortbestehe, das Reich verpflichtet ist, Preußen eine Entschädigung von 621,000 Thlr. jährliche Rente zu zahlen. Das ganze Gesetz wird hierauf nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit 16 gegen 4 St. (Mosle, Haanen, Aretin und Miller) angenommen. Die Feststellung des Berichtes erfolgt morgen, die Debatte im Plenum vielleicht schon am Freitag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte die Wahl der Schriftführer; das Resultat war beim Schluß der Sitzung noch nicht festgestellt. Nächste Sitzung morgen.

Im Herrenhaus wurde der Gesetzentwurf über die Auflösung des Lehnsverbandes in der Kurmark an eine besondere Commission und das Gesetz über das Vormundschaftswesen und die Geschäftsfähigkeit der Minderjährigen an eine besondere aus 20 Mitgliedern bestehende Commission verwiesen.

Berlin, 18. Jan. Die „Post“ meldet: Die neue spanische Regierung ist betreffs des räuberischen Ueberfalls der Carlisten in Guetaria, ohne den Eingang der Beschwerdenote der deutschen Regierung abzuwarten, mit Vorschlägen entgegengekommen, die allen Ansprüchen, welche deutscherseits zu erheben sind, gerecht werden. Das Blatt äußert seine Befriedigung darüber, daß die neue spanische Regierung in so zuvorkommender Weise die Angelegenheit erledigt hat.

Fulda, 18. Jan. Das Priesterseminar ist heute geschlossen; das gesammte bischöfliche Vermögen ist durch den Landrath mit Beschlag belegt. Der Pfarrer Helferich (Dipperz) ist aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen worden.

Madrid, 18. Jan. Die Kriegsschiffe der Regierung sind gestern Abend vor Zarauz eingetroffen und bereiten ein alsbaldiges energisches Vorgehen gegen die Carlisten vor.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 17. Jan. Der Staatsrath des Cantons Genf hat beschlossen, der römisch-katholischen Geistlichkeit die Kirche in Hermance nur unter gewissen Beschränkungen zu überlassen und ferner angeordnet, daß die Kirche in Compesziöres dem Cultusdepartement behufs Vornahme einer national-katholischen Taufe zur Disposition gestellt werde.

Die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtages.

‡‡ Berlin, 17. Jan.

Die diesmalige Thronrede für den Landtag rührt offenbar aus der Feder Camphausens: Die Finanzverwaltung ist in den Vordergrund gerückt und mit Lobsprüchen reichlich bedacht. Das Jahr 1873 hat, wie schon seit April v. J. bekannt, vornehmlich in Folge des Mehrüberschusses beim Bergdepartement (12 Millionen Thlr.) und der Mehrerträge aus den Forsten und den Stempelsteuern einen Ueberschuß von 21 Millionen Thlr. (1872 Ueberschuß 27 Millionen Thlr.) ergeben wovon nach stattgehabten außerordentlichen Schuldentilgungen noch 13 Millionen Thlr. für die Bedürfnisse des Jahres 1875 erübrigen. Mit den in den Anschlägen pro 1875 hervortretenden Einnahmeausfällen aus Steuer-Reformen und Erlassen wird etwas zu viel Prunk getrieben; es handelt sich dabei nur um den Wegfall des Zeitungsstempels und den Einnahmen aus dem Chausseegeld (zusammen 2¼ Millionen Thlr.) Der Fortfall der Mahl- und Schlachtsteuer bleibt ohne Einfluß, weil das Klassensteuercontingent entsprechend erhöht worden ist. Weitere Steuerreformen kündigt Herr Camphausen nicht an, wiewohl die von ihm erwartete Erhöhung der Matrikularbeiträge für das Reich nicht eingetreten ist und er noch am 14. Febr. 1874 im Herrenhause erklärt hat, er würde sich für verpflichtet gehalten haben, schon auf größere Steuererlasse hinzuwirken, wenn er nicht stets den Blick darauf gerichtet hätte, daß offenbar die Heeresorganisation in Zukunft bedeutend größere Mittel in Anspruch nehmen werde.“ Die Thronrede macht auch nicht ersichtlich, daß man zur Dotation der Provinzen, abgesehen von den bereits im vorjährigen Etat ausgeworfenen Summen, mehr verwenden will als erforderlich ist, um die den Provinzen neu zu überweisenden Ausgaben zu decken. Der endlich gefaßte Beschluß, das gesammte Wegebauwesen, Unterhaltung und Neubau, den Provinzen zu überweisen, macht zwar mit der Decentralisation einen Anfang (circa 8 Millionen Thaler scheiden damit aus dem Staatsbudget aus) immerhin aber auch nur einen Anfang. Vielleicht hätte man schon jetzt auch einen Theil des Wasserbaus den Provinzen übertragen können. Im landwirthschaftlichen Ministerium könnte beispielsweise auch sehr viel decentralisirt werden; man will aber offenbar dort die kleinste Gebietsschmälerung vermeiden, um nicht die Ueberflüssigkeit eines besonderen landwirthschaftlichen Ministeriums noch augenscheinlicher zu machen.

Das in der Thronrede angekündigte Gesetz über die Dotation der Provinzen wird sowohl wegen dieser Auswahl und des Umfanges der aus dem Staatshaushalt abzuzweigenden Verwaltungen als auch wegen des Maßstabs der Dotation nicht geringen Schwierigkeiten begegnen, wenn auch zugegeben werden muß, daß die dabei zur Entscheidung kommenden Fragen mehr technischer als politischer Natur sind. Ueber die Provinzialordnung n und das Gesetz über die Verfassung der Verwaltungsgerichte und die Errichtung eines Oberverwaltungsgerichts wird man sich leicht einigen. Der Gesetzentwurf, die Provinz Berlin betreffend, bedarf dagegen einer vollständigen Umarbeitung, da es sich dabei nicht um eine Provinz, sondern um die Regelung eines Sammtgemeinde-Verhältnisses handelt. Die Reform des Communalwesens in den westlichen Provinzen erscheint in der Thronrede in sehr entferntem Hintergrunde; auch vom Erlaß einer allgemeinen Städteordnung ist nicht die Rede. Die vom Professor von Sybel angeregte Agitation gegen die im ersten Entwurf der Regierung vorgesehene Wahl der Landbürgermeister trägt offenbar einen großen Theil der Schuld daran, daß die Reform der jämmerlichen Landgemeindeordnungen von Rheinland-Westfalen nunmehr wieder in eine ungewisse Ferne entrückt ist. Bemerkenswerth ist folgender darauf bezügliche Satz in dem vorgestern im Staatsministerium ausgegebenen offiziösen Waschzettel: „Wenn das Organ der hiesigen Nationalliberalen die Bedenken und Einwendungen seiner rheinischen Parteigenossen für übertrieben erklärt, so wird es angemessen sein, daß zunächst eine Auseinandersetzung darüber innerhalb der betheiligten Kreise und unter den Liberalen selbst erfolgt.“ Die Abgeordneten, welche hier im Namen der Rheinprovinz ein Gutachten über die neuen Communalgesetze abgegeben haben, sind übrigens nur die Herren Professor v. Schulte, Fabrikbesitzer Stumm (freiconservativ), Oberbergrath Bluhme und Schriftsteller Klöppel. Nur der Letztere gehört dem Landtage an.

Bemerkenswerth im Gegensatz zur vorjährigen Thronrede ist, daß von dem herrschenden Kirchenstreit keinerlei besondere Erwähnung geschieht; nur die kurze Ankündigung des Gesetzentwurfes über die Wahl von Kirchenräthen in katholischen Kirchengemeinden steht mit dem vorhandenen Kampfe in Verbindung.

Der im vorigen Jahre in der Thronrede hervorgehobenen Reform des Eisenbahnconcessionswesens wird nicht mehr gedacht; die Regierung selbst scheint ihren vorjährigen aus der Specialuntersuchungscommission hervorgegangenen Entwurf für eine Todtgeburt anzusehen. Dagegen verheißt Herr Achenbach endlich die Vorlage einer neuen Wegeordnung. Deren Erledigung wird leichter fallen, als die Erledigung des angekündigten Gesetzes, betreffend die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen, obwohl letzteres für die großen Städte mindestens ein ebenso dringendes Bedürfniß ist, wie die Wegeordnung für das platte Land. Herr Leonhardt bringt nur die bereits im Vorjahre vorgelegte Vormundschaftsordnung. Vom Fleiß und Eifer des neuen landwirthschaftlichen Ministers zeigt die Thronrede einige Spuren. Das Gesetz zur Aufhebung der Ansiedlungsbeschränkungen hätte schon längst erscheinen müssen; weniger Glück wird Herr Friedenthal mit seiner wesentlich vom einseitigen Standpunkt des Arbeitgebers dictirten Regelung der Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter haben.

Deutschland.

△ **Berlin, 17. Jan.** Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den folgenden Entwurf einer Verordnung, betreffend das Einfuhrverbot von Kartoffeln aus den vereinigten Staaten von Amerika, sowie von Abfällen und Verpackungsmaterial solcher Kartoffeln vorgelegt: „§ 1. Die Einfuhr von Kartoffeln in den vereinigten Staaten von Amerika, sowie von Schalen und anderen Abfällen solcher Kartoffeln, ferner von Säcken oder sonstigen Gegenständen, welche zur Verpackung oder Verwahrung derartiger Kartoffeln oder Kartoffelabfälle gedient haben, ist bis auf Weiteres verboten. — § 2. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Motivirt wird diese Verordnung in folgender Weise: „Seit einer Reihe von Jahren werden die vereinigten Staaten Amerikas in den Kartoffelbautreibenden Gegenden von dem Colorado-Käfer (Doryphora decemlineata) heimgesucht. Das Insekt, welches vermöge seiner erstaunlichen Fortpflanzungsfähigkeit binnen kurzer Zeit über weite Landstrecken sich verbreitet und die von ihm eingenommenen Kartoffelfelder völlig verwüstet, hat in Amerika großartige Verheerungen angerichtet und seine nach Osten sich ziehenden Wanderungen bereits bis an die Küsten des Atlantischen Oceans erstreckt. Nach den bisherigen Erfahrungen ist die Vertilgung des Colorado-Käfers außerordentlich schwer und überdies nur mit Mitteln zu erreichen, welche einerseits, ihrer giftigen Eigenschaft halber, auf die damit umgehenden Menschen und auf die Pflanzen selbst schädlich einwirken, andererseits so kostspielig sind, daß im Falle entsprechenden Verbrauchs die Kartoffel aufhören würde, ein allgemeines Nahrungsmittel zu sein. Um so mehr gebietet die wachsende Gefahr einer Uebersiedelung des Insekts nach Europa, welche Deutschland am meisten mit verhängnißvollen Folgen bedrohen würde, Maßregeln der Abwehr unverweilt zu ergreifen. Vor Allem wird auf den Erlaß eines Verbots der Einführung von Kartoffeln aus den Vereinigten Staaten Amerikas Bedacht zu nehmen sein. Eine derartige, zufolge der hierher gelangten Mittheilungen auch von anderen europäischen Staaten bereits in's Auge gefaßte Maßnahme erscheint für Deutschland um so unbedenklicher, als die Kartoffel ein Gegenstand des Handelsverkehrs mit Amerika nur zu Sämereizwecken ist, überdies das von dort zu beziehende Saatgut eine erhebliche Bedeutung für den deutschen Kartoffelbau nicht einmal besitzt. Am häufigsten erfolgt die Einführung amerikanischer Kartoffeln in der Gestalt von Proviantresten auf Schiffen, welche, aus Amerika kommend, dort mit größerem Vorrath sich versehen haben, als demnächst während der Reise zur Verwendung gelangt. Die Gefahr einer Einschleppung des verderblichen Insekts mit derartigen Kartoffeln, namentlich im Larvenzustande mit der den Knollen anhaftenden Erde, in den Säcken und dem sonstigen Verpackungsmaterial ist eine besonders drohende. Deshalb erscheint es auch angezeigt, auf die Kartoffelabfälle und jenes Verpackungsmaterial das Einfuhrverbot ausdrücklich mit zu richten u. s. f. — Hinsichtlich der Novelle zum § 4 des Postgesetzes ist im Entwurfe festgesetzt, daß dessen Bestimmungen auf Bayern und Württemberg keine Anwendung finden soll. Es erheben im weiteren aber auch Baden und Hessen den Einwand, auf Grund der bestehenden Verträge von dem Gesetze unberührt bleiben zu wollen. — In den Fractionen des Reichstages hat man sich nunmehr endgültig über die Wahl der Mitglieder zur ständigen Justizcommission schlüssig gemacht. In der nationalliberalen Fraction hat der Abg. Dr. Simson die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, an seiner Stelle ist der Rechtsanwalt Grimm zu Manheim gewählt worden.

— Fürst Bismarck hat in den letzten Tagen einige Ausfahrten gemacht, um sich wieder an die frische Luft zu gewöhnen, da er noch an einer großen Empfindlichkeit gegen Erkältungen leidet.

— Seitens der Minister des Innern und der Finanzen ist von den Standesbeamten verlangt worden, daß sie bei Eintragung von Todesfällen in die Standesbücher Ermittelungen über den Nachlaß der Verstorbenen und ihrer Erben im Interesse der Erbschafts-Stempel-Verwaltung anstellen und das Resultat dieser Verwaltung mittheilen. Der Magistrat ist in Folge dessen von der Regierung zu Potsdam beauftragt worden, mit den Standesbeamten das Erforderliche zu verabreden, dieselben auch zu veranlassen, daß sie, wenn ihre Ermittelungen nicht ausreichen, die Mitwirkung der Bezirks-Vorsteher in Anspruch nehmen. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, will der Magistrat gegen diese Verfügungen remonstriren, weil dieselben nicht nur die Stellung und das Ansehen der Standesbeamten beim Publikum durch ihre Verwendung zu Zwecken der Steuerverwaltung schädigen, sondern auch die den Tod meldenden Personen den Standesbeamten Auskunft über den Nachlaß und die Erben zu geben nicht verpflichtet sind und diese Beamten außerdem übermäßig belastet werden würden.

— Ueber das Verhältniß der Stimmenzahl bei der Abstimmung im Bundesrathe über den jetzt dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Beurkundung des Personenstandes

---

Z Kunstausstellung.

Die subtile Pinselführung, die bewundernswerthe Technik, durch welche die Arbeiten von Sell, von Orsei und wenige andere sich auszeichnen, ist an dieser Stelle nach voller Bedeutung gewürdigt worden. Irrthümlich wäre es indessen, diese Art und Weise für die allein mustergültige, ja dieselbe auch nur für eine dem Grade nach höhere zu halten, als diejenige der starken, plastischen Farbengebung, die neuerdings mehr und mehr angewendet wird. Dieselbe steht vollberechtigt neben jener als eine nicht der Qualität, sondern dem Wesen nach verschiedene. Man nennt letztere, eigentlich mit Unrecht, Distanzmalerei. Eine gewisse Entfernung wird der Beschauer stets einhalten müssen, um malerische Darstellungen würdigen zu können, die nicht wie Gemmen, wie Elfenbeinsculpturen oder Niello betrachtet sein wollen. Die Distanz der Wirkung ist also nur ein rein äußerlicher Unterscheidungsgrund. Aber die Art der Wirkung ist eine vollständig andere. Vermöge der kräftigen, pastosen, plastischen Pinselführung gewinnt man Ausdrucksmittel, welche die sogenannte feine Kunst nicht zu bieten im Stande ist. Die meisten Lichteffecte, lebhafte Vordergründe, gewisse Lufttöne, manches Hintereinander im Raume können nur mittelst starker Farbenauftragung, durch kühne, kräftige Pinselführung zu voller, glaubhafter Wirkung gelangen. Vornehmthuende Kunstkenner älterer Zeit wollen von dieser neuen Technik nichts wissen, sie nennen derart ausgeführte Bilder Skizzen und schätzen nicht selten den Werth eines Gemäldes nur nach der peinlichen Mühe seiner Ausführung. Jeder Unbefangene wird beide Richtungen als gleichberechtigte nebeneinander gelten lassen und nur verlangen, daß die Technik sich nach dem Gegenstande der Darstellung richte.

Wie glänzend und überzeugend die neue Manier zu wirken im Stande ist, wie sie, richtig angewendet, alle Umgebung überragt durch Kraft der Darstellung, Glanz der Lichter, Lebhaftigkeit des Colorits und überzeugenden Realismus, das empfinden wir gleich im ersten Saale beim Anblick des Bildes von Kolitz, noch lebhafter und entschiedener aber in einem der folgenden Cabinette, in dem die neuen Bilder von Hugo Harrer aus Rom hängen. Das Auge wird unwillkürlich angezogen und immer wieder gefesselt von diesen dem Umfange nach so kleinen Gemälden, man glaubt ihnen nicht nur sofort, was sie uns sagen und zeigen, man empfindet mit und in ihnen auch auf's Lebhafteste die Kraft des Lichts, die strahlende Heiterkeit der Luft, und theilt die glückselige Stimmung, welche die Leinwand ausströmt. Harrer ist ohne jede Frage der bedeutendste Repräsentant dieser genialen Art zu malen auf unserer Ausstellung, wie er wohl ebenfalls in allererster Reihe unter den deutschen Künstlern in Rom und sogar allen voransteht in der bestimmten von ihnen cultivirten Spezialität.

Er sucht wie viele der Neuern ebenfalls die Grenzen von Landschaft und Genre zu erweitern, womöglich niederzulegen und Kunstwerke zu schaffen, in denen keine der beiden Arten sich der andern unterordnet. Das früher bereits ausgestellte Bild „Die Wahrsagerin von Olevono“ (111) hängt jetzt wesentlich besser und gestattet eine volle Würdigung der charakteristischen Schönheit beider Frauengestalten. In dem neu Hinzugekommenen zeigt sich Harrer uns vorwiegend als Landschaftsmaler. Das gelungenste der vier Bilder, in seiner Art ein kleines Meisterstück, ist die „Straße in Olevono“. Eine so überzeugend realistische und dabei so glänzend künstlerische Wirkung wäre durch keine andere Technik zu erreichen. Das aber ist Nebensache für Würdigung und Genuß. Durch das alte zerbröckelnde Steinthor sehen wir ein charakteristisches Stück Italien, reine heitere Luft fluthet durch die enge Gasse, goldenes Licht spielt um die düsteren Häuser und nichts wird uns entzogen von der Eigenthümlichkeit des Straßenlebens kleiner italienischer Nester. Wer je hineingeblickt hat in ein so malerisches von Sonnenglanz durchströmtes Straßen-Interieur, der weiß es, wie der Künstler hier nicht eine sclavische Nachahmung der gegenständlichen Natur, sondern eine freie künstlerische Reproduction der genau beobachteten Wirklichkeit, ein Kunstwerk bietet, welches den sinnlichen Eindruck der Natur hervorbringt, ohne dieselbe mit photographischer Treue zu copiren. Daß Harrer mit diesem kleinen Bilde in Rom einen Concurrenzpreis gewinnen mußte, ist begreiflich; verdient hat er ihn schon für den glücklichen Gedanken, ein solches Bild so zu malen.

Doch stimmen wir nicht minder gern in das allgemeine Lob ein, durch welches das größte der drei neuen Gemälde ausgezeichnet wird. Eine offene Gallerie in dem (ehemaligen) Capuzinerkloster von Sorrent, ein freier Gang hoch über dem Meere, den eine Mauerbrüstung begrenzt, zeigt es uns und darüber hinaus den von heißer Sonne beleuchteten Golf von Neapel. In den Lichtern und in Behandlung des Vordergrundes erweist hier die neue Technik ihre staunenswerthe Leistungsfähigkeit. Dieser Vordergrund mit dem durchsichtigen Schatten, der kunstlosen Mauer, dem alten Baume und dem scharfen Sonnenlichte ist meisterhaft behandelt, wahr, schlicht und malerisch; noch mehr aber wirkt die Composition durch die heitere Atmosphäre, den schönen Blick in die sonnige Weite, durch die ungemein wohlthuende Stimmung, die es mit einfachsten Mitteln erzeugt und festhält. „Campania felice!“ in diesen einen Ausruf läßt sich zusammenfassen was wir, was Alle empfinden vor diesem Bilde. Von den kleineren zeigt uns das eine einen sonnigen Abend in Neapel, der Vesuv färbt sich in jenen Lichtfluten von undefinirbaren Tönen zwischen Roth und Lichtblau, welche der Tourist kurzweg mit Violett bezeichnet, das Castell del' Ovo wird ebenfalls von der Sonne umspült, selbst auf den Steinen in der sanft an's Ufer schlagenden Meeresflut brennen goldige Lichter. Wenn dieses Bild auch nicht die hervorragender charakteristischen Qualitäten der beiden eben erwähnten besitzen mag, so entzückt es doch nicht minder durch die köstliche Stimmung, durch die ebenso sichere wie effectvolle Behandlung von Luft und Licht und thut sich in brillanter Wirkung hervor aus seiner Umgebung. Das letzte Bildchen führt uns nach Torre del Greco, dessen alter Mauerklotz weit in's Meer hineinragt. Aus den Schlünden des Monte St. Angelo bricht plötzlich eines jener schweren Gewitter hervor, welche in der trockenen Schwüle des italienischen Sommers nicht selten verheerend, aber für Milderung der Temperatur keineswegs erfolgreich niedergehen. Die Plötzlichkeit des Unwetters hat der Künstler versinnlicht durch den Contrast der ruhig in sonniger Heiterkeit daliegenden Golflandschaft mit den schwarzen Wettermassen, die von links, Alles begrabend, heraufziehen. Auch diesem Bilde fehlt weder die sichere Herrschaft über die künstlerischen Darstellungsmittel, noch die realistische Wahrheit; Liebhaberei der meisten Kunstfreunde ist es jedoch, sich mehr an der intensiven Kraft des Lichts, an der wunderbaren Heiterkeit der Luft in italienischen Landschaften zu erfreuen, deshalb wird, wenn auch nicht die nüchterne Schätzung der Kritik, so doch die Vorliebe des Beschauers wahrscheinlich die drei anderen Arbeiten des Künstlers höher stellen. Harrer war, so viel uns bekannt, unseren Ausstellungen bisher ein fremder, wir haben durch dieses glückliche Debut in in ihm einen eigenartigen

und die Eheschließung, erfahren wir nachträglich, daß folgende Staaten gegen das Gesetz gestimmt haben: Königreich Sachsen mit 4 Stimmen, beide Mecklenburg mit 3 Stimmen, Braunschweig mit 2 Stimmen, Oldenburg mit 1 Stimme, beide Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß ältere Linie, zusammen 14 Stimmen. Der Mecklenburgische Bevollmächtigte gab eine die prinzipielle Ablehnung der Vorlage Seitens der beiden Großherzoglichen Regierungen näher begründende Erklärung zu Protokoll.

— In diesem Jahre wird wieder ein allgemeiner Telegraphen-Congreß abgehalten werden, um die gemeinsamen Bestimmungen über den Telegraphenverkehr zu vervollständigen. Die Gesellschaften submariner Kabeln beabsichtigen, sich an dem diesjährigen Congresse in größerem Umfange zu betheiligen. Von ihnen wird beantragt werden, die Größe einer Depesche nicht mehr nach Worten, sondern nach Buchstaben zu bestimmen, weil mit der Bildung und Zusammenziehung von Worten oft in kaum glaublicher Weise verfahren wird, wodurch die Zahl der Worte eine bedeutende Verringerung, die Arbeit des Telegraphirens aber eine große Ausdehnung erhält. In St. Petersburg werden die eingegangenen Vorschläge zusammengestellt und den an dem Congresse theilnehmenden Telegraphen-Verwaltungen zur Orientirung übermittelt werden. In die Monate Mai oder Juni wird, wie anzunehmen ist, die Eröffnung des Congresses fallen.

— Der Abg. Herz, Mitglied der Fortschrittspartei, hat zum Civilehegesetz den Antrag gestellt, daß die obligatorische Civilehe statt am 1. Januar 1876 bereits am 1. October 1875 zum Gesetz erhoben werden soll. Dieser Antrag hat einen wichtigen politischen Hintergrund. In Bayern finden nämlich im Monat Mai d. J. die Neuwahlen zum bayerischen Landtage statt, und es steht nach allen Anzeichen zu befürchten, daß die ultramontane Partei bei diesen Wahlen die Majorität erlangen wird. Die weitere Consequenz davon dürfte sein, daß die clericale Majorität alsdann das jetzige bayerische Ministerium Pfretzschner-Fäustle-Lutz stürzen und die Geschäfte der Regierung übernehmen würde. In bayerischen liberalen Kreisen glaubt man, daß ein ultramontanes Ministerium der Ausführung dieses Civilehegesetzes die größten Schwierigkeiten entgegenstellen würde. Wie wir hören, sollen sich die bayerischen Bevollmächtigten im Bundesrathe dem Antrag Herz gegenüber günstig ausgesprochen haben. Nach vorläufiger Annahme dürfte in Bayern der neue Landtag vor Mitte October nach München nicht einberufen werden, so daß also die Clericalen das in petto gehaltene Mißtrauensvotum erst dann beantragen könnten, wenn nach dem Antrage Herz die Civilehe bereits mit dem 1. October d. J. in's Leben gerufen wäre. Im Interesse der liberalen Partei ist es, wenn der Antrag Herz im Reichstage zur Annahme gelangt.

Aus Kurhessen. Der Cultusminister hat das Gesuch des Bisthumsverwesers **Hahne** in Fulda, die theologische Facultät an dem dortigen **Priesterseminar** wenigstens bis zum Schlusse des laufenden Semesters, also bis Ende März d. J., bestehen zu lassen, kurzer Hand abgelehnt. Es scheint, als ob man durch dieses schroffe Vorgehen gegen den bisher als „reichsfreundlich" angeschriebenen Prälaten den Oberpräsidenten v. Bodelschwingh desavouiren wolle, welcher zur Neubesetzung der jetzt schon seit zwanzig Monaten erledigten beiden geistlichen Aemter im preußischen Theile der Diöcese Fulda noch immer nicht aufgefordert hat. Uebrigens wird von der Maßregel des Ministers auch das Großherzogthum Weimar berührt, dessen katholische Pfarrer laut Vertrag seit Decennien aus dem Fuldaer Seminare recrutirt werden.

Schwerin, 15. Jan. Die **Prinzessinsteuer** für die Großfürstin Maria Feodorowna soll nicht direct ausgeschrieben und besonders erhoben werden, sondern der Antrag der Regierung soll dahin gehen, sie aus der außerordentlichen Contribution dem „Landkasten" zu entnehmen. Sie beträgt 65,000 Mk. Reichsmünze, oder genauer, da der Großherzog 1354 Mk. zu Gunsten der Stadt Rostock selbst übernehmen muß, 63,646 Mk. — Wegen der starken Einstellung aus unserer Bevölkerung in die **Marine** und die Specialwaffen ist diesmal eine erhebliche Anzahl Rheinländer zur Ausgleichung in das mecklenburgische Contingent eingestellt worden.

Schweiz.

Bern, 13. Jan. Das Budget der Eidgenossenschaft, wie es von der Bundesversammlung festgestellt ist, sieht 39,516,000 Fr. Einnahme und 39,266,000 Fr. Ausgabe vor. Die eidg. Post hat in den 11 ersten Monaten des Jahres 1874 12,946,183 Fr. eingenommen, gegen 12,424,189 Fr. im Vorjahr. Gegenüber den kürzlich gemeldeten 483,995 Depeschen, welche das Telegraphen-Bureau Basel im vorigen Jahre beförderte, weist das Bureau Zürich eine Arbeit von 669,203 Depeschen auf. Rechnet man dazu die Depeschen von fünf Außengemeinden oder Vorstädten Zürichs, so kommen 729,800 Depeschen heraus, d. i. durchschnittlich 2000 täglich und 12 auf den Kopf der Bevölkerung. Das noch rückständige Stück der tessinischen Bahnen, Locarno-Lugano, für welches der Monte Cenere durchtunnelt werden muß, wird sofort in Angriff genommen. Es muß, ebenso wie die Strecke Luzern-Göschenen bis zur Nordmündung des großen Gotthardtunnels, bis zum 1. October 1880 vollendet sein. Man will sich aber so einrichten, daß man früher fertig wird, weil auch der Gotthardtunnel wahrscheinlich seinen Termin nicht aufbraucht. Sehr ungehalten ist man mit vollem Recht über die Verschleppung, welche sich die Alta Italia, oberitalienische Gesellschaft, mit ihren Linien Camerlata-Chiasso und Cadenazzo-Luino erlaubt; die tessinischen Bahnen erleiden dadurch empfindlichen Schaden. — Unbequeme **Wölfe** giebt es nicht bloß in Lothringen; wir können im Jura auch damit aufwarten; sie stehen stark in Verdacht französische Landeskinder zu sein.

— Auf der bereits im Betriebe befindlichen **Gotthardtthal-Bahnlinie Lugano-Chiasso** ist leider letzte Sonntag-Nacht ein neues **Banditenstück** ausgeübt worden. Mitten im Tunnel waren drei Barrieren über die Schienen gelegt. Glücklicher Weise wurden sie von dem Bahnwärter noch rechtzeitig entdeckt. Ueber die Motive dieser sich wiederholenden Schandthaten ist man noch im Unklaren. Anfänglich schrieb man sie der Rache unzufriedener Bauunternehmer zu; jetzt spricht man von Hetzereien der dortigen bornirten Geistlichkeit.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Heute begann vor dem Civiltribunal der Prozeß, welchen der General **Wimpffen** gegen Paul de **Cassagnac**, Redacteur des „Pays", eingeleitet. Der General, der bekanntlich die Capitulation von Sedan unterzeichnet, hatte darüber ein Buch veröffentlicht, worin er den Kaiser arg blosstellte, was das „Pays" veranlaßte, ihn auf das schmählichste zu beschimpfen. Der General brachte die Sache nicht vor das Zuchtpolizeigericht, sondern vor das Civiltribunal, weil vor dem letzteren der Beweis zulässiig ist, vor dem ersteren aber nicht. Beim Beginn der heutigen Sitzung griff Grandperret, der Vertheidiger Paul de Cassagnac's, die Competenz des Gerichtshofes an; ihm zufolge gehört die Sache vor den Assisenhof, weil der General wegen Handlungen angegriffen worden sei, die er als Ober-General, also als Beamter begangen habe. Jules **Favre** bestritt dieses. Er erklärte, daß er dem General den Rath gegeben, sich an das Civiltribunal zu wenden, das größere Garantien darbiete, weil das Tribunal eine Untersuchung anordnen könne. Außerdem könnten die Urtheile des Assisenhofes nicht begründet werden, während das Gegentheil Betreffs des Civiltribunals der Fall sei. Der Entscheid des Gerichtshofs ist noch nicht bekannt. Man sieht hier den weiteren Prozeßdebatten mit Spannung entgegen, da es wieder sowohl zu Enthüllungen wie zum Scandal kommen wird.

Paris, 16. Jan. In **Marseille** ist zwischen Gemeinderath und Bürgermeister ein ernster Zwiespalt ausgebrochen. Ersterer will die von der provisorischen Gemeinde-Commission bewilligte Anleihe von 13 Millionen nicht gutheißen. Man glaubt, daß der Gemeinderath aufgelöst und wieder durch eine Commission ersetzt werden wird. — Das orleanistische „Journal de Paris" führt eine Berliner Mittheilung des Londoner „Standard" an, nach welcher in Berlin der Glaube an eine gewaltsame Lösung der ministeriellen Krisis in Frankreich vorwalte und fügt hinzu, der Prozeß Arnim habe bewiesen, daß man in Preußen zuweilen schlecht über die Vorgänge in Frankreich unterrichtet sei. Die Depesche des „Standard" sei ein neuer Beweis dieser Wahrheit.

— Die Verhandlungen der National-Versammlung über die Cadres der Armee sind in zweifacher Hinsicht beachtenswerth: zunächst, daß bei allen Reden und Anträgen der **nächste Krieg** mit dem **deutschen** Volke in's Auge gefaßt wird, und zweitens, daß jede Partei, vor Allem aber die Ultramontanen, mit der Regierung wetteifern, um die Gunst der **Offiziere** zu gewinnen und nichts zu beschließen, was etwa die ehrgeizigen jungen Streblinge in der Armee, die Beförderung wollen, verstimmen könnte. Der Staatssäckel kommt, sobald diese Rücksichten sich geltend machen, erst in dritter Stelle in Betracht. Aus diesen Gründen verzögert sich die Berathung über die Cadres, und es kann Mittwoch werden, bis sie zum Schlusse gelangt.

Aus **Paris** wird unterm 14. Jan. der „Fr. Ztg." telegraphirt: **Castelar** verläßt heute Madrid noch vor dem Königseinzug und übersiedelt nach Paris, wo er in die Redaction der „Republik française" tritt.

— Heute fand eine Besprechung des **rechten Centrums** und der **Rechten** statt, welche die Wiederherstellung der alten conservativen Majorität für den Fall der Verwerfung der constitutionellen Vorlagen zum Gegenstande hatte. Die Versammlung trennte sich nach lebhafter Discussion ohne anderes Resultat, als daß sich gezeigt hatte, daß selbst diese beiden Fractionen in vielen Punkten uneinig sind.

Spanien.

— Das Telegramm, welches der neue König von der Reise aus an seine Mutter nach Paris richtete, lautet: „Mein Herz ist bewegt worden von den Freudenrufen des spanischen Volkes, welches mich zum ersten Mal als **seinen Vater** bewillkommnete. Ich bin dankbar für die mir gesandten mütterlichen Wünsche und ich bitte zu Gott, daß er mich und meine catalonischen Kinder beschützen möge."

Aus Figueras wird vom 14. Jan. gemeldet: „Die vereinigten **Carlistenbanden** der Provinz Gerona, unter dem Befehle von Savalls, Huguet und anderen Führern, sind gestern bei Santa Coloma de Farnés vollständig **geschlagen** worden; sie verloren allein an Todten 70 Mann, während die Regierungstruppen nur 6 Todte und 32 Verwundete hatten."

— Wie sein „König" Carlos an die Spanier, so hat der **General Savalls** an seine Truppen in Olot eine Ansprache gerichtet, um den entmuthigenden Eindruck zu verwischen, den die Nachricht von der **Thronbesteigung** Don Alfonso's auf sie gemacht hat. Savalls übergiebt die republikanischen Generale, welche, nach Versagung der Donna Isabel im Jahre 1868, jetzt den jungen Sohn derselben zurückrufen, der allgemeinen Verachtung. „Laßt uns mit um so größerem Eifer dieses Heer von Söldlingen bekämpfen, im Namen unserer Religion, unseres Vaterlandes, unseres Königs und unserer Vorrechte!" So schließt der Aufruf. Nebenher werden auch andere Mittel aufgeboten, um den sinkenden Muth der Carlisten hüben und drüben der Pyrenäen zu beleben. So berichtet der General Mendiri an den General Elio aus Estella vom 9. d.: „Ein erstes republikanisches Pronunciamiento ist in der feindlichen Armee des Centrums, welche zuerst Don Alfonso ausgerufen hatte, erfolgt. Das Bataillon Alba de Cormes hat sich mit dem Rufe: Es lebe die Republik! in Sos, Aragonien, erhoben. Man fürchtet noch andere Bewegungen. Die Zuchtlosigkeit in jener Armee ist so groß, daß der Sohn der Donna Isabel seinem ersten Plane, eine Parade über sie abzuhalten, entsagen mußte." Die Bestätigung solcher Pronunciamento-Nachrichten bleibt noch immer aus. Ferner werden auch Siegesbotschaften ausgestreut. „Eine alfonsistische Truppenabtheilung von 2000 Mann" — so meldet eine carlistische Depesche aus Valmaseda — „versuchte unsere Schanzgräben zu nehmen. Sie wurde kräftig zurückgeworfen und bis Medina del Pomar verfolgt, wobei sie große Verluste erlitt und 46 Gefangene, sowie alles Gepäck und gegen 100 Gewehre in unseren Händen ließ."

Italien.

Rom, 13. Jan. Die **Pfarrer** der Kirchspiele Rom's hielten dieser Tage eine Berathung darüber, ob es katholischen Priestern erlaubt sei, sich an Handlungen zu betheiligen, bei denen nationale Fragen im Spiele sind. Die Mehrzahl sprach sich im **bejahenden** Sinne aus. — Der Papst und die Monsignori der Curie sind in großer Besorgniß, daß Garibaldi für immer seinen Aufenthalt in Rom nehmen könnte, und fürchten, daß an der Villa Mellini, welche dicht hinter dem Vatican auf einem Berge gelegen ist, Demonstrationen stattfinden und daß Volkshaufen, beim Vatican vorüberziehend, den Papst insultiren könnten. Die „Liberta" macht darauf aufmerksam, wie Garibaldi hier erprobte Freunde und Waffengefährten finden würde, z. B. den ersten General-Adjutanten des Königs, General Medici, und den Commandeur der römischen Division, General Cosenz. — Zwischen Turin und Rom werden vom 15. d. M. tägliche expresse Züge über Genua, La Spezzia, Livorno und Civitavecchia eingerichtet werden, welche die Strecke in 17 Stunden zurücklegen sollen, während jetzt die Fahrt über Bologna 24 Stunden dauert. — Aus **Palermo** ist telegraphirt worden, daß gestern daselbst der Jahrestag der Revolution von 1848 gefeiert und das Denkmal Nino Bixios enthüllt worden ist.

— Eine zur Untersuchung der industriellen Zustände Italiens eingesetzte Commission wird der Regierung einen detaillirten und motivirten **Zollentwurf** unterbreiten, der den neuen mit Frankreich, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn abzuschließenden Zollverträgen zu Grunde gelegt werden soll. Der Finanzminister gedenkt der Staatskasse durch eine Verbesserung der Zollerhebung, ohne dem freihändlerischen Charakter der italienischen Zollgesetzgebung untreu zu werden, wenigstens 15 Millionen Mehreinkünfte zuführen zu können, so daß deren gesammtes Erträgniß sich auf 115 Millionen Lire belaufen würde. — Der „Italie" wird von Paris berichtet, daß die **Münzconferenz**, welche im Januar des vergangenen Jahres getagt hat, am 25. Januar des laufenden Jahres wieder zusammenkommen und aus den Vertretern Frankreichs, Italiens, Belgiens, der Schweiz und Griechenlands bestehen wird.

England.

London, 16. Jan. Die englische Admiralität scheint plötzlich auch religiöser Gesinnung geworden zu sein. Wenigstens läßt folgender Umstand darauf schließen. Bisher war beim Stapellaufen der Kriegsschiffe blos das hergebrachte Zerbrechen der Champagnerflasche als genügend für die Taufe des neuen Fahrzeuges angesehen worden; allein ein Circular des Marineministeriums vom 12. d. M. schreibt vor, daß in Zukunft beim **Stappellauf** eines neuen Schiffes eine besondere **kirchliche Ceremonie** stattzufinden habe, welche von dem Erzbischofe von Canterbury zu diesem Zwecke erfunden worden sei. Der Gottesdienst auf dem Fahrzeuge beginnt mit dem Absingen des 107. Psalmes 23. Vers: „Diejenigen, die auf Schiffen sich auf's Meer begeben", auf welchen ein Gebet folgt, das wir jedoch nicht den Lesern dieser Zeitung mitzutheilen für nöthig erachten. Es genüge die Bemerkung, daß es die Anrufung Gottes zum Schutz gegen Gefahren in der der Hochkirche üblichen, überschwänglichen Phraseologie enthält und um Fürsprache hiefür durch den Erlöser Jesus Christus bittet. — Das so sehr wechselnde **Winterwetter** übt seinen verderblichsten Einfluß auf Personen im hohen Alter; man sieht, daß seit den letzten Wochen unter den Todesfällen eine ganz ungewöhnlich große Anzahl von Männern und Frauen über 70 Jahre alt zu finden ist; zu gleicher Zeit findet man auch bei dieser statistischen Beschäftigung, daß es in England eine ungewöhnlich größere Zahl von Menschen giebt, die das 80., ja das 90. Lebensjahr überschritten haben, als in irgend einem andern Lande.

— Eine Deputation von **Schifffahrts-Interessenten** machte gestern dem ersten Lord der Admiralität wichtige Zusagen in Betreff einer allmälig auszubreitenden umfangreichen Organisation, welche die Regierung im Verein mit der Handelsmarine zur **Heranziehung tüchtiger Matrosen für die Handelsschiffe** und einer tüchtigen **Reserve für die Kriegsflotte** herstellen soll. Die Regierung ist bereit, Geld zu diesem Zwecke herzugeben, die Handelsmarine steuert im Verhältniß der Tonnenzahl von mehr als 150tonnigen Schiffen bei. Herr Ward Hunt gestand das Bedürfniß der Besserung der Seemannschaft zu.

— Der Guicowar oder Gaikwar von Baroda oder Gudscherat, dessen **Verhaftung** wegen versuchter **Vergiftung** des Obersten Phayre gemeldet worden, ist der Lehnsherr einer der zu den mittelbaren ostindischen Besitzungen Englands gehörenden sogenannten verbündeten Staaten, wie der Scindia in Gwalior, der Nisam von Haiderabad und der Holkar von Indur. Dieselben sind der Aufsicht eines englischen Residenten unterworfen, müssen ihre Truppen unter englische Offiziere und dieselben auf Verlangen der britischen Regierung als Hilfsheer zur Verfügung stellen; außerdem unterhält die letztere an dem Hofe der betreffenden Fürsten ein eigenes Truppencorps auf deren Kosten oder, wie bei dem Guicowar, gegen eine ein für alle Mal geschehene Gebietsabtretung. Das Besitzthum des Guicowar ist 208 Quadratmeilen groß und liegt zwischen dem Golf von Kambaje und dem Malwa-Tafellande, nördlich von Bombay. Es zählt 325,526 Einwohner und unterhält zusammen etwa 8–9000 Soldaten, dazu 4000 Sicherheitswächter.

— Herr James Chadwick, einer der Mitbegründer der **Anti-Kornzollliga** ist im Alter von 90 Jahren dieser Tage zu Leamington gestorben. Als Fabrikant hatte er zu Manchester ein Vermögen erworben und dieses durch Fondsspeculationen bedeutend vergrößert. Herr Chadwick interessirte sich sehr für liberale Bewegungen, und er war es, von dem Cobden einmal sagte, er habe auf einem Meeting die beste Rede gegen die Korngesetze gehalten, die er (Cobden) jemals gehört. Diese Rede ist kurz und kann daher ihrem vollen Wortlaute nach wiedergegeben werden: „Herr Präsident, ich kann keine Rede halten, aber ich will Ihnen diese Börse geben". Dieselbe enthielt eine beträchtliche Summe.

Schweden.

Stockholm, 13. Jan. In Walla hat eine **Versammlung** von Männern aus den **drei scandinavischen Reichen** beschlossen, in diesem Jahre zur Abhaltung einer allgemeinen nordischen Volksversammlung einzuladen. Es wurde dem Reichstagsmanne der dortigen Gegend, L. F. Ersson, übertragen, die verschiedenen Mitglieder der Landmannspartei und die übrigen Reichstagsmänner aus Södermanland aufzufordern, eine Einladung anzufertigen und gemeinschaftlich mit den erstgenannten Männern die Discussionsgegenstände in Vorschlag zu bringen. Kathrineholm wurde von der Versammlung als der geeignetste Versammlungsort wegen seiner centralen Lage und großen Räumlichkeiten betrachtet.

Rußland.

Petersburg, 14. Jan. „Rusky Mir" constatirt den günstigeren Fortgang der **Zoll-Verhandlungen** mit Oesterreich-Ungarn und meint, das Zustandekommen der Vereinbarung sei in nächster Zukunft zu erwarten.

Petersburg, 16. Jan. Vor einigen Wochen lief durch die hiesigen Blätter die Mittheilung, daß sich hier ein Kreis von **Frauen** gebildet habe zur Abhaltung juristischer Curse, in ganz privater Weise. Jetzt sind die „Nowosti" in der Lage, mittheilen zu können, daß in diesem Frauenkreise einige fingirte Gerichtsverhandlungen probeweise abgehalten wurden. Anklage und Vertheidigung waren durch Zuhörerinnen dieser Kreise vertreten. Diese Proben lieferten den Beweis, daß die Damen ihre Studien mit vielem Erfolg getrieben hatten. (?) Die Zahl aller an diesen Cursen betheiligten Frauen beläuft sich auf 16. Gegenwärtig beabsichtigen dieselben, zuständigen Orts um die Genehmigung zum Betrieb der **Privat-Advocatur** nachzusuchen. Sobald diese Genehmigung erfolgt sein wird, wollen diese Frauen die Vertretung in Rechtsfällen genossenschaftlich betreiben, so zwar, daß zur Garantie ihrer Clienten der weiblichen Advocatur-Genossenschaft Alle für Eines und Eines für Alle Garantie leisten werden.

— Während der letzten Navigations-Periode waren nach dem „Kronst. Boten" von unserer Flotte in Dienst gestellt: 1) von der baltischen Flotte — 77 Schiffe, auf denen sich 6 Admiräle, 911 Stabs- und Ober-Offiziere, 110 Gardemarins, 12,500 Mann Nichtoffiziere, gegen 400 Zöglinge und 107 im Miethsverhältniß Dienende befanden; 2) von der Flotte des Schwarzen Meeres — 9 Schiffe mit 320 Offizieren und 3000 Nichtoffizieren; 3) von der Kaspischen Flottille —

---

und hervorragenden Maler unserer Zeit kennen und schätzen gelernt.

Nicht gering ist die Zahl der neu aufgestellten Landschaften. Unter ihnen erscheint jedoch nicht Alles erwähnenswerth. Großes Glück macht diesmal Monien, dessen erstes Bild schon am Eröffnungstage der Ausstellung verkauft war, dessen zweite größere Landschaft „Wald und Wasser, Ostpreußen" ebenfalls sofort einen Liebhaber gefunden hat. Das bedeutet viel auf einer Ausstellung wie die jetzige, von der bisher so gut wie gar nichts verkauft worden ist. Daß man Monien's Alpenbilder ruhig hängen und wieder einpacken läßt, seine ostpreußischen Charakterlandschaften aber vor allen anderen bevorzugt, wird hoffentlich dem Künstler ein Fingerzeig für die Zukunft sein. Wie in den trefflichen Bildern des Frl. v. Baczko aus Weimar spürt man auch in den Arbeiten der Königsberger Academie das Wirken des Meisters, Lehrers und Vorbilds, Max Schmidt. Rabe, Wentscher und Andere lernen noch, ihnen gelingt nicht Alles, sei es weil Talent, sei es weil die Ausbildung geringer sind, Monien aber tritt als ein fertiger sicherer Künstler auf, dessen Arbeiten zwar die Schule Max Schmidt's; nicht aber den Schüler verrathen. Hat uns persönlich auch das zuerst verkaufte Bild entschieden besser gefallen, so fehlt doch auch dieser neuen Waldlandschaft keine der Qualitäten, welche Monien auszeichnen. Das Laub im Vordergrund ist mit einer Virtuosität ausgeführt, welche der seines Meisters nahe kommt, das Wasser wirkt ebenfalls bestechend, die Luft nach der Tiefe hin erscheint etwas schwer, es hängen zu viel blaue Schleier in ihr, die aber wohl der Sumpf den Forderungen der Natürlichkeit, wenn auch nicht denen der höchsten Schönheit gegenüber rechtfertigen mag. Befremdlich aufgefallen ist uns in diesem neuesten Bilde Monien's, verglichen mit seinen besten früheren Arbeiten, eine gewisse Absichtlichkeit der schönen Wirkung, heute zwar noch weit entfernt von Koketterie, vielleicht aber doch der erste Schritt zu ihr hin. Jetzt, wo der Künstler wahrscheinlich auf der Höhe seiner Kraft steht, sei er dringend gebeten, so einfach, so wahr, so poetisch zu bleiben wie er es bisher gewesen. Ein Schritt weiter über die Art dieser Wald- und Wasserlandschaft hinaus könnte für ihn leicht zum Rückschritte werden.

Der gewandte und vielbegabte Otto v. **Kamecke** stattet die Franziskanerhalle mit zwei Alpenbildern aus, ein kleineres von den Ufern des Lago maggiore, ein großes aus einem Seitenthale von Chamounix; beide bekunden die sichere Hand, den künstlerischen Geschmack und das gute Auge des Künstlers. Der „Lago di Tenno" (216) von **Metzner** in Düsseldorf ist eine jener guten soliden Landschaften voll anspruchloser Wahrheit und vornehmer Ruhe, die nicht augenblicklich blenden und entzücken, mit jedem Wiedersehen aber uns lieber werden. Besonders zeigt Metzner sich in der Behandlung der Luft als Meister, die Tiefe der sich gegen den Vordergrund öffnenden Schlucht ist von großer, wahrer Schönheit. Auch ein „bewölkter Frühlingstag" (310) von Valentin Ruths gehört zu den Bildern, die auf eine gewisse Classicität Anspruch machen. Die Saujagd (177) von **Kröner** giebt vortreffliche Studienköpfe verzweifelter Eber und Sauen, manch höchst schätzenswerthes Detail. Aber die schwarzen Kugeln auf dem weißen Abhange sind unserem Empfinden so antipathisch, daß die Würdigung der Verdienste dieses Bildes uns schwer wird. Der Kaiser, bekanntlich voll Interesse für die Jagd auf Schwarzwild, hat dieses Bild angekauft.

In wenigen Tagen soll die Ausstellung geschlossen werden, wir wünschen und hoffen, daß zum Schlusse sich noch die scheinbar gänzlich schlummernde Kauflust etwas regen möge.

5 Raddampfer, 3 Schrauben-Kanonenboote, 3 Schooner und einige kleinere und Hafen-Fahrzeuge mit 90 Offizieren und 1150 Nichtoffizieren; 4) von der Sibirischen Flottille — 11 Schiffe mit 140 Offizieren und 1200 Nichtoffizieren; 5) von der Flottille des Weißen Meeres — 3 Schiffe mit voller Bemannung und 6) von der Aral-Flottille alle dort befindlichen Fahrzeuge mit vollem Offizier- und Mannschaftsstande.

— Um die Verladung des zum Export gelangenden Getreides in Odessa zu erleichtern, ist eine zweispurige Zweigbahn nach dem Quarantäne-Hafen gebaut und vor Kurzem beendet worden. Dieselbe ist so eingerichtet, daß das Getreide aus den Eisenbahn-Waggons vermittelst Röhren direct in die Luken der Schiffe geschüttet werden kann.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Jan. **Reichstag.** Es fand zunächst die Wahl der ständigen Justizcommission statt; dieselbe besteht aus den Abgg. Reichensperger (Olpe), Foicade de Biair, Mayer (Donauwörth), Hauck, Schöning, Jagow, Thilo, Schwarze, Klotz, Herz, Eysoldt, Zinn, Lasker, Marquardsen, Miquel, Puttkammer (Fraustadt), Bernards, Lieber, Pfafferoth, Krätzer, Bähr (Cassel), Becker, Gneist, Grimm, Völk, Struckmann, Wolfssohn, Gaupp. Darauf folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Civilehegesetzes. Die §§ 55 bis 75 werden unverändert angenommen. Eine vom Abg. Zinn zu § 58 beantragte Resolution auf Vorlegung eines Leichenschaugesetzes wird abgelehnt. Die Berathung gelangt bis § 76, in welchem der letzte Absatz (die Ehescheidung an Stelle der Trennung von Tisch und Bett tritt ein mit dem Tage, an welchem das Gesetz giltig wird) gestrichen wird. Nächste Sitzung morgen.

Danzig, 19. Januar.

* In der gestrigen **Schwurgerichtssitzung** fand die Verhandlung gegen den Kaufmann Johann Röhr von hier wegen Meineids und gegen den ehemaligen Polizei-Inspector Johann Göritz wegen Bestechung statt. Der Erstere wurde von den Geschworenen des wissentlichen Meineides für nichtschuldig, wohl aber des fahrlässigen Meineides für schuldig erklärt; weil er aber denselben widerrufen hatte, ehe eine Beschuldigung eines Dritten stattgefunden, wurde er auf Antrag des Staatsanwalts von Strafe und Kosten freigesprochen. Göritz wurde in zwei Fällen der einfachen Bestechung wegen einer nicht pflichtwidrigen Handlung für schuldig erklärt und durch den erst um 8 Uhr Abends erfolgten Spruch des Gerichtshofes zu einer Geldstrafe von 25 Rℓ event. 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt; die Bestechungssummen von 25 und 50 Rℓ wurden ferner für dem Staate verfallen erklärt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von drei Monaten beantragt.

-h- **Putzig**, 16. Jan. Im Anschlusse an die Mittheilung vom 14. d. M. dürfte wohl noch ein Umstand erwähnt werden, durch den unsere Verbindung mit Rheda um Vieles mangelhafter wird, als durch das Gefährte des hiesigen Posthalters. Die täglich zweimal nach Rheda und von dort eben so oft zurückkehrende Journaliere soll uns nämlich mit den in Rheda durchgehenden Bahnzügen in Verbindung setzen. Wer nach Danzig fährt und von dort zu uns kommt, hat sich auch dieser Verbindung zu erfreuen, wer aber nach unserer Kreisstadt Neustadt will, kann nur 5 Uhr Nachmittags ausfahren und um 10 Uhr Abends zurückkehren. Was solche Verbindung nützen soll, läßt sich schwer begreifen. Dringender Wunsch des wohl beinahe gesammten Publikums ist es daher, daß durch jede hier abgehende und ankommende Journaliere eine Verbindung mit der Kreisstadt hergestellt werde. Auch die aus der Ferne über Neustadt zu uns Kommenden, wenn sie mit dem Frühzuge Rheda erreichen, sehen sich in der Hoffnung, bald bei uns zu sein, schrecklich getäuscht. Die Journaliere ist nämlich etwa vor einer halben Stunde abgefahren, und sie müssen entweder in Rheda 12 Stunden ungemüthlich auf den Abgang der nächsten Journaliere warten, oder in die Zahlung eines hohen Preises für ein Privatfuhrwerk willigen. Also Abhilfe dieses Uebels nothwendig!

⊙ **Carthaus**, 15. Jan. Dem Vernehmen nach hat sich die unter der Firma Rosenmüller & Vinke hierselbst neu zu errichtende Dampfmahlmühle, verbunden mit Mehl-, Torf- und Strohhandel, aufgelöst, jedoch ist bei dem Zimmermeister Knoop der Bau einer, mit dessen Schneidemühle verbundenen Dampfmahlmühle im vollen Gange und wird in Kurzem dem Publikum zugängig sein.

(=) **Culm**, 17. Jan. Ein sehr starkes Thauwetter, welches seit 3 Tagen eingetreten, hat unsere schöne Schlittenbahn vollends vernichtet, die Passage über die Weichsel, welche bereits im schönsten Flor war, zerstört, und die Wege, welche so schon vieles zu wünschen übrig lassen, zum Theil grundlos gemacht. Hilfe! rufen die Landbewohner, welche unser Graudenzer Thor passiren und faktisch Vorspann nehmen müssen, um durch dasselbe zu kommen. Doch die Hilfe naht auch schon und wenn auch nur zunächst für die Fußgänger, welche beim Passiren des gedachten engen Thores sonst Gefahr liefen, gerädert zu werden. Auf den wiederholten Angstruf der Bewohner der Graudenzer Straße haben nämlich die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, in der Nähe des Graudenzer Thores die alte Stadtmauer in einer Breite von 21 Fuß zu durchbrechen und daselbst eine neue Communication für Fußgänger herzustellen. Ist zunächst diese neue Communication für die Fußgänger geschaffen, dann wird auch zuversichtlich alsbald eine weitere Verbesserung der Passage an dem besagten Thore für Fuhrwerke eintreten, namentlich durch Schaffung einer gehörigen Vorfluth für all das Wasser, welches sich daselbst in Folge Kreuzung verschiedener Straßen in großer Masse sammelt. Außerdem hat aber auch noch das weitere Durchbrechen der Stadtmauer, was bereits ganz sachgemäß an verschiedenen anderen Stellen stattgefunden hat, für uns noch eine andere Bedeutung, nämlich die, den verwirrenden Unterschied zwischen innerer und äußerer Stadt immer mehr schwinden zu machen, wie dies in neuerer Zeit ausnahmslos bei allen großen wie kleinen Städten geschieht, welche das Bedürfniß haben, sich nach außerhalb auszudehnen. Die K. Regierung zu Marienwerder unterstützt uns gleichfalls in diesem unsern Streben, indem sie auf dem Wege der Ausgleichung der Differenz, welche zur Zeit noch zwischen der inneren und äußeren Stadt hier besteht, neuerdings bei Festsetzung der hierorts zu erhebenden Communalsteuern die wichtige Anordnung getroffen hat, daß vom Jahre 1876 ab der Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer von den Hausbesitzern, die außerhalb der Ringmauern der Stadt wohnen, nicht mehr erhoben werden soll, sondern den Hausbesitzern der elokationsberechtigten Häuser innerhalb der Ringmauern der Stadt aufzuerlegen sei. Das ist und bleibt aber immer nur eine Abschlagszahlung auf die Forderung, welche wir von jeher erhoben haben und fort und fort auch erheben müssen, ebenso wie die andere Abschlagszahlung, welche indirect darin liegt, daß die elokationsberechtigten Stadtverordneten nur 2% Zinsen von Darlehen fordern, welche die Stadt aus der Elokationsgelderkasse früher entnommen hat. Man sieht auch hieraus, auf welchem unsicheren und gar nicht zu rechtfertigenden Boden die hiesige ganz eigenthümliche Elokationsgelder-Angelegenheit basirt, wenn man zu so durchweg außergewöhnlichen Maßregeln greifen muß, um die Bewohner ein und derselben Stadt in ihren Lasten wie in ihren Rechten nur einigermaßen auszugleichen. — Unser Gemeindekirchenrath hat beschlossen, mit Eintritt dieses neuen Jahres auch hierorts den bisherigen so lästigen Klingelbeutel in der evangelischen Kirche abzuschaffen, allerdings in der Hoffnung, daß die dafür an den Kirchenthüren aufgestellten Sammelbüchsen von den Kirchengängern nicht unberücksichtigt gelassen werden möchten.

§§ **Aus der Provinz**, 17. Jan. Auf Antrag einiger Kreisvereine hat der Vorstand des Preußischen Provinzial-Lehrervereins zu Königsberg eine Petition an den gestern zusammengetretenen Landtag entworfen, worin die Bitte ausgesprochen wird, das Abgeordnetenhaus wolle für den Fall, daß in gegenwärtiger Session das Unterrichtsgesetz nicht eingebracht werden sollte, mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht dahin wirken, daß noch in dieser Sitzungsperiode ein provisorisches Gesetz geschaffen werde, welches 1) die Gehälter aller Volksschullehrer in Stadt und Land nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse durch geregelte und nicht widerrufliche Dienstalterszulagen auf die Höhe bringt, welche die Gehälter der Kgl. Subalternbeamten erreichen, und welches 2) die Pensionsverhältnisse der Volksschullehrer und ihrer Wittwen in zeit- und standesgemäßer Weise regelt. Wir wünschen der Petition guten Erfolg, zweifeln aber, ob das Abgeordnetenhaus von seinen bei ähnlichen Veranlassungen geäußerten Bedenken, die Dotationsfrage von dem Unterrichtsgesetze getrennt zu erledigen, abgehen werde, um eben nicht das Zustandekommen dieses so wichtigen Gesetzes noch weiter hinauszuschieben.

Vermischtes.

Berlin. In unserem Hoftheater scheinen sich die Einflüsse des Meininger Gastspiels doch bereits geltend zu machen. In nächster Woche geht Kleist's „Herrmannschlacht", bearbeitet von Rud. Genée in Scene. Es ist auf die Inscenirung des Stückes, in welchem 36 „Rollen" enthalten sind und mehr als 300 Personen auf der Bühne erscheinen, ganz besondere Sorgfalt verwendet. Soweit es angängig ist, wird alles historisch genau dargestellt werden, und die Ausstattung ist sehr glänzend hergestellt worden. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Hrn. Ludwig (Herrmann), Fr. Erhartt (Thusnelda), Hrn. Kahle (Varus) und Hrn. Berndal (Marbod).

— Die unter den deutschen Turnern veranstaltete freiwillige Sammlung zur Beschaffung einer Jahresrente für die Wittwe Jahn's hat bis jetzt ein Capital von 2920 Rℓ ergeben, welches für die zu Freiburg a. U. lebende Matrone hierselbst verwaltet wird.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 18. Januar:

Geburten: Marie Bach, S. — Seilerges. Carl August Olmsky, S. — Kaufmann Paul Oscar Hoppenrath, S. — Schuhmacher August Kosansky, T. — Arbeiter Johann Rathke, S. — Arbeiter Heinrich Fröhlich, S. — Schmiedegesell Hermann Wentzlaff, S. — Schuhmacher Carl Joh. Friedr. Schönrock, S. — Arbeiter Carl August Hahn, S.

Aufgebote: Arbeiter Jacob Tomaczewski in Waboz, Kr. Culm, mit Rosalie Wardzinska. — Arbeiter Heinr. Würfel in Nadrau bei Hohenstein mit Louise Czastrau. — Barbier Joh. Carl Kowalski mit Wwe. Louise Heinr. Fischer geb. Kinny. — Arbeiter Friedr. Wilh. Larm mit Marie Emilie Zahn. — Arbeiter Julius Wilh. Knop mit Anna Marie Caroline Schabrau.

Heirathen: Heizer Theod. Anton Ludw. Buschau mit Pauline Albertine Werner. — Pferdehändler Jacob Schwartz mit Mathilde Holz.

Todesfälle: T. d. Tischlermeister Fahse, Julianne Auguste, 18 J. — Böttchergesellenfrau Joh. Julianne Guttzeit geb. Koch, 44 J. — S. d. Stellmacher Franz Gehrmann, 5 M. — S. d. Arbeiter Josef Rexin, 7 M. — Regierungs- und Schulrath Arnold Otto Ludw. Ohlert, 58 J. — T. d. Zimmermann Wilhelm August Krause, 1½ J. — T. d. Regierungsrath Ritter, 3 W. Commis Julius Eduard Otto Müller, 19 J. — T. d. Schuhmacher Aug. Kosanski, 5 T. — T. d. Feuerwehrkutscher Carl Herm. Bahr, 3 T. — S. d. Arb. August Raschke, 9 W. — T. d. Arbeiter Andreas Wichert, 1½ M. — Wittwe Charlotte Schneider geb. Bärwald, 74 J. — Steuermannswittwe Renate Wolter geb. Hein, 74 J. — Dienstmädchen Johanna Rowelski, 50 J. — S. d. Therese Wede, 4 M. — Arbeiter Joh. Gottl. Benkendorf, 39 J. — T. d. Maler Otto Ed. Ternowski, 11 M. — T. d. Schiffszimmermann Rich. Habeck, 3 W.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Jan. **Wind:** ONO.

Angekommen: St. Johannes, Papist, London, Ballast. — Wilhelmine, Sommer, Hartlepool, Kohlen.

Ankommend: 1 beladene Bark.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar.

		Crs.v.16			Crs.v.16.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105,80	105,80
gelber			Pr. Staatsschldf.	91	91
Januar	—	181	Wstp. 3½%Pfdb.	86,50	86,50
April-Mai	184	184	do. 4% do.	95,80	95,90
Rogg. fest,			do. 4½% do.	101,50	101,50
Januar	153,50	153	Danz. Bankverein	68	68
April-Mai	147,50	147,50	Lombarden[ex.Cp.	222,30	221,50
Mai-Juni	145 50	145	Franzosen	542,37	541
Petroleum			Rumänier	32,90	33,20
Januar			Neue franz. 5%A.	—	101
℘ 200 ℔.	24	24,20	Oester. Creditanst.	414	416
Rüböl April-M.	55,60	55,50	Türken (5%)	43,20	43,40
Spiritus			Oest. Silberrente	69,20	69,10
Januar	54,80	55,20	Russ. Banknoten	283,30	283,30
April-Mai	56,90	57,10	Oester. Banknoten	182,90	183,10
Ung. Schatz-A.II.	91	91,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,28

Ital. Rente 67,40.

Meteorologische Depesche vom 18. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,8	—17,8	N	schwach	heiter.
Helsingfors	332,8	—16,5	N	schwach	heiter.
Petersburg	331,9	—15,0	OSO	schwach	Schnee.
Stockholm	334 6	—10,4	N	lebhaft	bedeckt.
Moskau .	325,7	— 7,1	SO	stark	bedeckt.
Memel .	332,3	— 2,8	N	mäßig	bedeckt.
Flensburg	334,0	+ 2,8	W	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	332,5	— 0,2	NW	schwach	trübe.
Danzig .	332,7	+ 0,7	N	flau	bedeckt, Regen.
Putbus .	332,3	+ 1,0	NW	schwach	bezogen.
Stettin .	332,6	+ 4,0	WNW	schwach	bedeckt, Regen.
Helder .	334,7	+ 4.5	SW	schwach	—
Berlin . .	333,6	+ 5,0	W	mäßig	ganz trübe.
Brüssel . .	337,0	+ 7,2	W	schwach	bedeckt, Reg.
Köln . . .	334,8	+ 4,0	SW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	332,2	+ 1,8	W	schwach	bed., g. Reg.
Trier . .	330,8	+ 4,2	S	schwach	trübe, Nebel.
Paris .	338,7	+ 9,0	WSW	schwach	bed. trübe.

Bekanntmachung.

Für die Werft soll der pro 1875 eintretende Bedarf an Eisengußwaaren sicher gestellt werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Eisenguß"

bis zu dem

am 26. Januar c.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 11. Januar 1875.

Kaiserliche Werft. (8888

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,

Erste Abtheilung,

den 3. Januar 1875, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen der Elbinger Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material in Elbing ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Juli 1874 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann und Consul Eduard Mitzlaff in Elbing bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **15. Febr. 1875** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Baumgarth**, in Firma **E. Baumgarth** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **12. Februar cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 26. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter v. Wrese im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Goerigk und Kallenbach zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg, den 4. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8462

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Leyserjohn** zu Lautenburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgäubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **3. Februar cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 24. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Jakstein im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekannschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Kallenbach und Goerigk zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg, den 5. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8471

Bekanntmachung.

Heute ist die in Graudenz bestehende Handels-Niederlassung des Kaufmannes Isidor Kiewe ebendaselbst unter der Firma

S. J. Kiewe

in das diesseitige Firmenregister unter No. 267 eingetragen.

Graudenz, den 15. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (8922

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge der letzten Gehaltsfeststellung die communalärztliche Praxis in hiesiger Stadt offen geworden, soll dieselbe gegen ein Jahresgehalt von 300 Mark vom 1. April d. J. ab, anderweit einem hierorts ansässig gewordenen Aerzte übertragen werden, zur desfallsigen Bewerbung fordern wir hierdurch auf.

Putzig W.-Pr., im Januar 1875.

Der Magistrat. (8917

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister zur Eintragung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter No. 31 eingetragen, daß der Kaufmann **Isidor Kiewe** hier laut Vertrag vom 31. October 1874 vor Eingehung seiner Ehe mit **Ida** geb. **Meyer** die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen hat und dabei bestimmt, daß das Eingebrachte der Ehefrau, sowie alles dasjenige, was dieselbe durch Erbschaften, Glücksfälle und Schenkungen künftig erwerben sollte, die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Graudenz, den 13. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8920

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Januar cr. ist in unser Firmenregister eingetragen, daß die Firma J. Neumann (Inhaber der Kaufmann Judas Neumann zu Berlin) erloschen ist.

Thorn, den 14. Januar 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (8919

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. ist in unser Handelsregister eingetragen und zwar:

A. in das Gesellschaftsregister bei der Firma W. Landeker & Co. zu Thorn „die Gesellschaft ist dadurch, daß das Geschäft der Handlung auf William Landeker als alleiniger Inhaber übergegangen, aufgelöst";

B. in das Firmenregister unter No. 361: „die Firma William Landeker ist erloschen, und

C. in das Firmenregister unter No. 456: „die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns William Landeker ebendaselbst unter der Firma W. Landeker."

Thorn, den 14. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. (8921

1. Abtheilung.

In der Untersuchungssache wider den Eisenbahnarbeiter **Martin Mendrzykowski** und den Bäckermeister **Herrmann Krause**, beide heimathlos, ersterer wegen Todschlag, letzterer wegen Theilnahme daran, steht Termin zur Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgerichte am 13. Februar d. J., Morgens 9 Uhr an, zu welchem folgende Personen als Zeugen hierdurch öffentlich vorgeladen werden:

1. der Arbeiter August Junkereit aus Kolkeninken, Kreis Insterburg,
2. der Arbeiter Friedrich Sauer,
3. die unverehelichte Catharine Moysich, früher in Klein Stürlack,
4. die Wittwe Anna Deinert, angeblich jetzt in Westfalen.

Alle diese Personen sind im Jahre 1868 beim Bau der Ostpreuß. Südbahn in der Gegend von Kl. Stürlack beschäftigt gewesen und seitdem nicht zu ermitteln.

Alle Behörden und Privatpersonen, welche von dem jetzigen Aufenthalte dieser Personen Kenntniß haben, werden ersucht, hiervon dem unterzeichneten Gerichte schleunigst Mittheilung zu machen.

Den im Termine erscheinenden Zeugen werden die gesetzlichen Reisekosten ausgezahlt werden.

Angerburg, den 8. Januar 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Holzverkauf.

Aus dem Forstrevier Quittainen bei Pr. Holland sollen am

28. Januar c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause des Kaufmann Herrn **Suschke** zu Pr. Holland 160 Stück Eichen, 20 Stück Rothbuchen, 120 Stück Kiefern, 7 Stück Tannen und 30 Stück Linden Nutzholzstämme öffentlich versteigert werden.

Die Hölzer werden auf Verlangen auch vor dem Termine von den Forstschutzbeamten in Schönau und Gr. Thierbach vorgezeigt werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Quittainen, den 15. Januar 1875.

Die Forstverwaltung.

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen - Expedition

Central-Büreau:

FRANKFURT a. M.

General-Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche **directe** Expedition von **Anzeigen** betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung.

Zeitungs-Catalog und Kostenvoranschläge gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

Rothbuchene Essigspähne,

genau nach Wunsch liefern jedes Quantum

E. Schneider & Sohn,

(D. 8888) **Eisenach.** (7975

Gesetzlich autorisirte

Braunschweiger Loose,

Hauptgewinn:

ev. 450,000 Mark.

Beginn der Ziehungen:

am 21. Januar d. J.

Originalloose: Viertel 4 Mark, Halbe 8 Mark, Ganze 16 Mark, versendet unter Beifügung des amtl. Planes

L. Oppenheim jun.

in Braunschweig.

NB. Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach jeder Ziehung.

Anatherin-Mundwasser

von

Dr. **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das **Stocken der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Weinsteinbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 und 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr. — **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Aecht zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, und **Richard Lenz**, Brodbänkeng. 48, sowie in Elbing durch **die Hof-Apotheke.** (8549

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art und **epileptische Krämpfe** — auch brieflich: **Voigt**, Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (8915

Klinik vom Staate concessionirt. Sicherste Heil. von Syphilis, Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz ꝛc. Dirigirender Arzt: **Dr. Rosenfeld, Berlin**, Kochstraße 63. Auch brieflich. **Prospecte gratis.** (7922

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,

8652) Johannisgasse 29.

Dentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Die Verlobung mit dem Feldwebel Herrn Max Ohlenschläger erkläre ich für aufgehoben. **Fanny Lenz.**

Allen Denjenigen, welche meinem verstorbenen Sohne, dem Maurermeister

Johann Richard Erban

die letzte Theilnahme bei seiner Beerdigung erwiesen haben, sage hiermit meinen innigsten Dank.

Die Mutter
Wilhelmine Florentine Erban,
8980) **Wittwe.**

Soeben erschien:

Die Decimalrechnung

mit Einschluß der

Quadr. u. Kubikwurzel

und

die Rechnung mit den zehntheil. Maßen, Gewichten u. Münzen

von

Dr. H. Lampe

ordentl. Lehrer am Gymnasium zu Danzig.
2. vermehrte verbessert Auflage.
Danzig. A. W. Kafemann. Verlagsbuchhandlung.

Wilson's Dampfer-Linie
Hull—Newyork.

A. I. Dpfr. **Othello** 3000 Tons, 900 Pferdekraft.

Expedition von **Hull** am **30. Januar.** Diesem Dampfer folgen die **erstclassigen, elegant für Passagiere eingerichteten Steamer: Colombo, Virago, Yeddo.** Expedition von **Hull** und **Newyork** alle 14 Tage **mit directen Connossementen von und nach Danzig.**

Passagepreis incl. Beköstigung von Hull nach Newyork I. Cajüte £. 12. 12 s., II. Cajüte £. 6. 6 s. **Agenten in New-York C. L. Wright & Co.**

Hull—Danzig.

Jede Woche ein Steamer.
Nächste Expedition: Dampfer **Gozo** am **21. Januar.**
Näheres bei den Rhedern

Thos. Wilson Sons & Co.,
Hull,
und deren Agent
F. G. Reinhold,
Danzig. (8676

Nach Neu-Seeland,
Australien,
expedirt im April Schiffe
C. A. Mathei,
Hamburg. (7996

Radicale
Heilung des Stotterns
unter Garantie bei (8981
Ferd. Schmidt, Breitgasse 19.

Lampencylinder u. Glocken
empfiehlt Wiederverkäufern zum Fabrikpreise
J. M. Paradies, Langgarten 114.

Die Speicherwaaren-Handlung von
J. M. Paradies,
Langgarten No. 114, empfiehlt feinstes Weizenmehl. No. 0: 5 Pfd. 8 Sgr., 2½ Pfd. 4 Sgr.; feinstes Weizenmehl No. 1: 5 Pfd. 7 Sgr., 2½ Pfd. 3½ Sgr., Roggenmehl, Graupen, Grützen rc. **bei bester Waare zu den billigsten Preisen.** (8983

Vorzügliches **Bockbier** empfing u. empfiehlt
Ad. Punschke,
8991) Breitgasse 113.

Oberhemden

in neuesten Mustern und gutsitzenden Façons halten stets vorräthig und fertigen auf Bestellung

S. Hirschwald & Co.,
Wollwebergasse 15.

(8867

Auf der Bremer landwirthschaftlichen Ausstellung bereits prämiirt!

In meinem Verlage erschien:

Das
Swartz'sche Aufrahmungsverfahren
und dessen
Bedeutung für die Magersennerei.

Von
Dr. Wilhelm Fleischmann
in Lindau.

Mit 3 Illustrationen und 30 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Gr. 8°. eleg. brosch. Preis 1 Rf. 10 Sgr.
Bei Einsendung des Betrages erfolgt umgehend Zusendung franco per Streifband.

Danzig, 1874

A. W. Kafemann's
Verlagsbuchhandlung.

Der auswärtige Ausverkauf von
französischen Glacé-Handschuhen
unter den Fabrikpreisen wird nur noch wenige Tage fortgesetzt.
8. Brodbänkengasse 8, Ecke Kürschnergasse.

Als bestens empfohlen sind **helle Handschuhe** 1-, 2-, 3- u. 4-knöpfig. (8972

F. Kaufmann in Ludwigshafen a. Rhein
(vormals Boyer & Consorten)
Specialität in Central-Luftheizungs-Anlagen
in Verbindung mit Ventilation. (8818

Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen, wirksamstes Mittel gegen **übeln Athem** und **Zahnschmerzen.** à Fl. 6 Sgr. zu beziehen durch **Albert Neumann,** Danzig. **Frz. Oscar Wundram in Hamburg.** 3835)

Hals- und Brustkranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nord-Winden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustkranken thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15—16° R., sowol bei Tage als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. **Außer Ruhe, nahrhafter** Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals- und Lungen anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der L. W. Egers'sche Fenchelhonig von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkranke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, erfunden und fabricirt von L. W. Egers in Breslau, ist nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die vom Fabrikanten selbst errichtete Niederlage ist bekanntlich bei: **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben No. 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. Formell** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **H. R. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde.

Amerik. Schmalz, amerik. Speck, Elemé Rosinen, Bari-Mandeln, Cardamom, Petroleum, in bester Qualität offeriren billigst
Robert Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.

Mrs. S. A. ALLEN'S
Haar-Hersteller

von dem Hamburger Gesundheitsrath geprüft.

Dies ausgezeichnete Präparat giebt dem ergraueten oder verblichenen Haar ausnahmlos seine natürliche Farbe und Schönheit wieder. Der Gebrauch dieses besonderen tonischen Mittels bringt seine überlegenen Eigenschaften und grossen Vortheile gegenüber allen Haar-Färbungs-Mitteln sofort klar zu Tage. Dasselbe hat sich deshalb bereits seit 40 Jahren in Amerika wie in England als das von allen beliebteste erhalten. — Preis per Flasche 2 Thaler. — In Deutschland, Oesterreich und dem Norden werden nur Flaschen mit röthlichem Umschlag in deutscher Sprache und mit der Bezeichnung des General-Depôts verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden, um echte Waare zu erhalten.

Van Duzer & Richards. London, alleinige Eigenthümer. General-Depôt für Deutschland, Oesterreich und den Norden in Hamburg bei **Gotthelf Voss,** 21 Grosse Johannisstrasse und **F. P. Sanson,** Succes, 4 Neuerwall.

(H. 04069) 9908

Damen-Garderoben werden nach der neuesten Mode verfertigt Kassubischen Markt No. 19, parterre.

Militair-Putzsachen noch zu haben **Hausthor No. 5.**

Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten
offerirt billigst **die Metallschmelze**
8655) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Güter jeder Größe

mit auch ohne Waldung, Höhe wie Niederung, werden zu **kaufen gesucht** mit bedeutender Baarzahlung. Meldungen mit genauer Beschreibung des Gutes sowie der Kaufsumme und Anzahl. werden erbeten bei

F. A. Deschner in Danzig,
Häkergasse No. 1.

Mehrere rentable
Wassermühlen

in West- u. Ostpreußen, in der Stadt, in der Nähe der Stadt und an der Eisenbahn, mit auch ohne Landwirthschaft, sollen unter **günstigen** Bedingungen für **mäßige Preise, bei Anzahlungen** von **4000 bis 10,000 Thlr.** verkauft werden durch (8911

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Schleuniger Ritterguts-Verkauf

in Westpreußen, 2 Stunden von der Stadt, in der Nähe der Chaussee u. Eisenbahn, **Größe 300 Hectar,** davon Acker unter dem Pfluge **204 Hectar,** Flußwiesen **42 Hectar,** See **20 Hectar,** Rest in Gärten, Torf, Hof u. Baustellen rc., Wohnhaus massiv, groß u. herrschaftlich eingerichtet, Wirthschaftsgeb. massiv, **soll besonderer Verhältnisse** wegen **schleunigst** für den **billigen** Preis von **circa** 135,000 Mk. bei 24,000 Mk. Anzahlung mit Inventar u. Vorräthen verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33. (8956

Roggenfuttermehl,
pr. Ctr. 7 Mark,
Weizen-Kleie,
pr. Ctr. 6 Mark,
offerirt die **Westpreußische Handelsmühle zu Pilla** b. Warlubien.

Güter jeder Größe
in beliebiger Baaranzahlung,
mit auch ohne Waldung,
sucht zum Kauf
und erbittet specielle Gutsbeschreibung

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Die im Osteroder Kreise belegene Wasser-Mahl- und Schneide-Mühle Kl. Poetzdorf bei Reichenau, welche zur Handels-Müllerei mit 4 Gängen, 1 Mahlcylinder nebst Schnecke und Elevator wie einsägigem Gatter, neu eingerichtet und bei gleichem Wasserzufluß der Drewenz 18 Fuß oberschlächtigen Betrieb hat, ist nebst 24 Morgen Areal und den nöthigen Baulichkeiten von Johanni a. c. auf 6 Jahre weiter zu verpachten.

Mit nöthigem Kapital versehene Bewerber darum, ertheilt Auskunft der Gutsbesitzer **Volprecht** Kl. Poetzdorf. (8934

Gute Waldungen!!

werden von einem **Berliner** Hause zu kaufen gesucht. **Ausführliche Beschreibungen** über Bestand, Lage, Preis bis 1 Februar Berlin **poste restante S. 100 Hauptpost** zu senden. (8809

Zur Beachtung!

Eine **Waldparzelle in Galizien** von 1100 Joch = 2514 magdeburger Morgen, aus durchweg 80—100-jährigen Beständen von Fichten und Kiefern, ganz flach gelegen in einer großen Ebene, von Landstraßen durchzogen, ¼ Meile von einer Bahnstation und 1¼ Meile von einem flößbaren Flusse, soll zur Abholzung verkauft werden. Alles Nähere erfahren Selbstkäufer von **Gustav Brand in Graudenz.**

Das mir gehörige Gasthaus **Unterschloß Mewe No. 29,** worin seit vielen Jahren Material-Geschäft und Holzhandel betrieben worden ist, will ich mit den dazu gehörigen Gebäuden und Holzhof nebst Garten unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. Das Nähere bei mir in **Elbing, Lange Hinterstraße No. 40.**

Heinrich Nickel.

Ein fast neuer vierbäumiger Brauerwagen auf Federn ist käuflich zu überlassen Reitergasse No. 12.

Auf dem Gute der Actien-Zucker-Fabrik Liessau stehen
fette Ochsen sowie fette Bullen
zum Verkauf. Das Nähere beim Administrator in Liessau. (8929

---

1 kernfette schwere Kuh, 35 kernfette Schafe
stehen zum Verkauf bei (8842
Ziehm, Gr. Gartz.

Ein **Ladenlocal** nebst **Privatwohnung** ist in **Dirschau** in lebhafter Geschäftsgegend vom 1. Februar cr. zu verm. Zu erfragen bei **A. Fürstenwalde, Dirschau.**

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern nebst bequemem Zubehör, freier Eintritt in den Garten, ferner ein Stall für 2 Pferde und Wagenremise ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen **in Neuschottland No. 7** bei **A. Böschke.** (8978

Für meine städtische Wohnung suche ich zu meinen 3 Knaben, welche in Danzig die höheren Schulen besuchen, noch 2 bis 3 Pensionaire. Näheres bei mir.

Stangenwalde (Poststation), den 17. Januar 1875.
8928) **Kallenbach,** Oberförster.

☛ Schiffszimmerleute, Tischler, Schmiede u. Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

H. F. Ulrichs,
Eisen-Schiffbau in **Vegesack.**

Ein junges Mädchen wünscht kleineren Kindern den Anfangsunterricht in den Elementargegenständen zu ertheilen. Adr. u. 8973 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen findet zum 1. April eine **freundliche Pension** und Mitbenutzung eines Claviers. Adr. u. 8974 i. d. Exp. d. Ztg.

Bei 7 Thlr. monatl. Geh.
und Tantieme wird ein solider, junger Kellner für ein auswärtiges Hotel gesucht. Meld. Heiligegeistg. 27, part.

Gesunde **Landammen** weist nach **J. Dann,** Jopengasse 58. (8987

Ein Lehrling findet Aufnahme und Ausbildung in der Löwen-Apotheke zu Dirschau.
8924) **R. Naumann.**

In Höfchen p. Altmark wird zum sofortigen Antritt ein junger Wirthschafts-Beamter gesucht. Gehalt 110—125 Rf.

Höfchen, 16. Januar 1875.
8923) **W. Wellmann.**

Arbeiter-Gesuch.

Beim fürstlichen Schloßbau zu Stadthagen (Fürstenthum Schaumburg-Lippe) werden ca. 40 bis 50 tüchtige Erdarbeiter gegen einen durchschnittlichen Verdienst von 3 bis 4 Mark gesucht. Anmeldungen beim Schachtmeister **Battermann** daselbst.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Rentier, mit einem Vermögen von 40,000 Rf., sucht eine Lebensgefährtin.

Hierauf reflectirende Damen werden gebeten, ihre werthe Adresse nebst Photographie sowie Vermögenslage in der Expedition d. Ztg. unter No. 8891 innerhalb 8 Tagen niederzulegen. Wegen Reellität werden nur vollständige Adressen angenommen und mehr auf Person wie auf Vermögen gesehen.

Ein Bordeaux-Haus ersten Ranges sucht für Danzig und Umgegend einen durchaus tüchtigen und soliden Vertreter.

Offerten mit Referenzen unter **S. C. 34 postlagernd Hamburg.** (8566

Zur Uebernahme einer **Zeitungs- und Journal-Expedition** in **Danzig** wird eine cautionsfähige Persönlichkeit zu engagiren gesucht. Den Vorzug erhalten solche, deren Wohnung so gelegen und beschaffen, daß dort die Expedition eingerichtet werden kann. Offerten sub **H. 153 a.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Stettin,** erbeten. (8890

Agenten-Gesuch.

Wir suchen für unsere Nadler-, Draht- und Metall-Waaren-Fabrik einen tüchtigen, mit guten Reverenzen versehenen Provisions-Agenten, welcher aber mit der Branche vertraut sein muß, für Ost- und Westpreußen. (8927

G. W. Lahn & Co.,
Schweidnitz.

Gesucht

ein Vertreter einer leistungsfähigen Käsefabrik für Danzig. Reflectanten belieben sich sub **E. H. 11** an die General-Agentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in Königsberg i. Pr. zu wenden. (8926

---

1 Lehrling für's Comtoir
wird von sofort gegen monatliche Remuneration gesucht. Selbstgeschriebene Adr. w. u. 8714 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für meinen Schreib-Unterricht für Erwachsene
nach der anerkannt besten (Carstairs-schen) Methode, nehme ich Meldungen entgegen Langgasse 33 im Comtoir.
5525) **Wilhelm Fritsch.**

Ein Inspector, noch i. Stell., sucht ein Engem. zum 1. April od. Juli. Geh. 200 Rf. Näh. 8746 Exp. d. Z.

Ein junger Mann, der bei mir die **Wirthschaft** gelernt und darauf hier zwei Jahre als **Rechnungsführer** und **Amtsschreiber** gewesen ist, sucht anderweitig Stellung. Auch beabsichtige ich einen jungen Mann zu engagiren, der die **Wirthschaft** erlernen und sich gleichzeitig als **Rechnungsführer** und **Amtsschreiber** ausbilden will. Gute Handschrift und Schulbildung ist erforderlich. **Steinhoff—Bietowo, Kreis Pr. Stargardt.**

Ein solider, gewandter Commis, Materialist, sucht per 1. Februar anderweitig Engagement. Gef. Adr. unter 8984 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Für mein **Tuch-, Leinen- und Garderoben-Geschäft** suche ich von sofort einen **Lehrling.**

J. F. Tetzlaff, Pr. Stargardt.

Ein Destillateur findet bei gutem Salair Engagement. — Meldungen mit abschriftlichen Zeugnissen unter No. 8894 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für ein **Baugeschäft** in der Provinz wird ein junger Mann, mit den schriftlichen Arbeiten dieser Branche vertraut, gegen entsprechendes Salair gesucht. Adr. u. 8794 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein 12-jähr. Mädchen wird eine erfahrene gepr. musik. Erzieherin zum 1. April d. J. gewünscht. Gef. Offerten nebst Zeugnisse beliebe man zu richten an Frau **Feldt,** Mittenwalde per Ostaszewo. (8808

Ein Pferdestall für 4 Pferde nebst Wagenremise wird auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Offerten unter 5985 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Diejenigen Jagdfreunde, welche sich dafür interessiren, daß kein unerlaubter Verkauf von Wild während der Schonzeit stattfindet, werden zu einer Besprechung hierüber zum Sonnabend den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr, im oberen Lokale des Herrn **Bürger,** Hundegasse No. 85, hiermit eingeladen.
8993) **Sylva.**

Telegraphen-Halle.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Deutsche Reichskneipe.
Heute Abend **Fleck.**

Ich, Rosalie, bin hier. (8939

Schles.-Holst.-Lotterie
(Ziehung d. 20. Januar 1875)
Kaufloose zur 2. Klasse à 22½ Sgr. in noch geringer Zahl bei
Theodor Bertling,
8994) Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.